

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804**

17.8.1804 (Nr. 131)

Carlsruher

Zeitung.

Freytags.

Den 17. August.

18

04



Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Semlin; abgeschlagene Unterhandlungen der Servier mit den Türken. Frankfurt; russische Flotte zwischen Bornholm und Kopenhagen. Haag. Antwerpen; Aufstellungen zur Expedition gegen England. Paris; Schreiben des Großkanzlers der Ehrenlegion an den Cardinal Legaten; der Kaiser in Dänemark. London; Reden des Königs im Unterhaus. Parma. Florenz. Kopenhagen; Vermehrung der Seemacht.

Deutschland.

Semlin vom 28. July.

Nicht der Bekir-Bascha von Travnik selbst, sondern nur sein Muhadar war es, welcher am 12. d. in dem serbischen Hauptlager angekommen war, und mit so vieler Auszeichnung empfangen wurde. Der Bascha soll sich noch in dem Lager bei Pellesch befinden.

Vor einigen Tagen ist der Muhadar des Bekir-Bascha nebst mehreren ansehnlichen Serviern hier gewesen, auf ihr Verlangen hatten sich auch mehrere ansehnliche Türken aus Belgrad, in der Kontumaz eingefunden, wo sie mit einander wegen dem Frieden unterhandelten. Die Servier behaupten ihre alte Forderungen, nämlich die freye Auslieferung der 4 Deys, worauf sie dann, unter vorher von den benachbarten Mächten garantirten, und genau bestimmten Bedingungen die Waffen niederlegen, und als treue Unterthanen sich nach ihren verlassenen Wohnungen begeben würden. Die Verhandlung hat sich aber, wie alle vorhergehende, da die Türken darenin nicht willigen wollten, wieder zerfallen.

Frankfurt, vom 14 Aug.

Nachrichten aus Niedersachsen zufolge ist eine russische Flotte von ungefähr 50 Segeln, unter dem Admiral

Sinovin, zwischen der Insel Bornholm und Kopenhagen erschienen.

Nach den nemlichen Nachrichten hat ein bey Achim Kampirndes franz. Truppenkorps sich näher um die Stadt Bremen zusammengezogen.

Holland.

Haag, vom 4 Aug.

Obgleich der außerordentlichen Hitze, die wir seit 4 Tagen haben, ist das Lager bey Zeyst von Fremden, auch aus dem Alexischen, Münsterischen u. außerordentlich besucht, und man besorgt, daß Krankheiten unter den Truppen entstehen dürften. Gen. Marmont gibt viele Festlichkeiten im Lager, hält täglich Tafel für 40 Personen, und hat außer seinem prächtigen Zelt von 8 Appartements noch neben demselben eine Baracke zu Bällen einrichten lassen.

Genanntes Lager besteht aus 16 franz. und 8 holl. Bataillons, aus 4 franz. und 3 holl. Eskadrons, nebst der reitenden Artillerie u.

Seitdem der kais. franz. Ambassador, Hr. Semonville, seine neue Beglaubigungsschreiben übergeben hat, haben ihm die hier residirenden fremden Gesandten ihre Visite gemacht, außer dem römisch-kaiserlichen, dem



russischen und schwedischen Gesandten. Die beyden ersten waren schon seit ein paar Tagen vom Haag abwesend.

Aus Antwerpen schreibt man vom 2 d., daß sich ein Komplot unter den Soldaten des 11ten Infanterieregiments, welches meistens aus Belgiern besteht, gebildet habe, um zum Feind überzugehen. Die Räufel führer sind von dem permanenten Kriegsrath zu Brüssel, wo sie gefangen sitzen, bereits verurtheilt, erschossen zu werden.

#### Antwerpen vom 4. Aug.

Die Anstalten zu der Expedition gegen England werden auf das lebhafteste fortgesetzt. Die Anzahl der engl. Schiffe nimmt im Kanal immer mehr zu. Vor der Mündung der Schelde kreuzen keine mehr. Sie scheinen ihre Aufmerksamkeit besonders auf Boulogne zu richten und eine Diversion machen zu wollen, um mehrere Punkte anzugreifen.

#### Frankreich.

Paris, vom 10 Aug.

Vorgestern haben die Deputationen aller hier in Befassung liegenden militairischen Korps, dem von Boulogne zurückgekommen Prinzen Joseph, ältesten Bruder des Kaisers und präsumtiven Thronerben, in dem Palais desselben, in der Vorstadt St. Honoré, aufgewartet. Sie wurden durch den Gen. Murat, Gouverneur von Paris, vorgestellt. Die Minister des Senats, des Staatsraths, des gesetzgebenden Körpers und des Tribunats, haben gleichfalls dem Prinzen ihre Aufwartung gemacht.

Das offizielle Blatt hat nach dem Wiener Artikel, den Hrn. Spencer Smith betreffend, einen 2ten unter dieser Rubrick gegeben, der nicht minder bemerkenswerth scheint. „Der Kaiser, heißt es darin, hat mit seinen Befehlungen nun auch die durch Kauf an sich gebrachte Stadt Lindau und ihr Gebiet vereinigt, und tho ist er wegen Erwerbung von Rempten in Unterhandlung. Dieses Verfahren gibt zu mancherley Bemerkungen in Deutschland Anlaß. Einige sagen, daß es der Reichskonstitution zuwider sey, durch besondre Verträge das Gleichgewicht Deutschlands zu stören; daß, wenn man auf diese Art einzelne Reichslande an sich bringt, man nach und nach jeden benachbarten Befitzer zwingen kann,

in ähnliche Unterhandlung sich einzulassen. Deutschland würde so unmerklich auf eine kleine Zahl von Staaten zusammenschmelzen, und zuletzt nur noch 2 oder 3 Mächten angehören. Der wahre Souverain Deutschlands ist indessen das deutsche Reich, und es lauft gegen alle Grundsätze, die Zahl der Bestandtheile desselben ohne Mitwirkung des Souverains zu vermehren oder zu vermindern. Lindau ist eine sehr gute Erwerbung; es liegt mitten am Bodensee, und würde den österreichischen Armeen sehr nützlich werden können. Wenn man die Erwerbung aus diesem Gesichtspunkt betrachtet, so muß man besorgen, daß Frankreich sie nicht mit ruhigem Aug ansieht, besonders, wenn, wie man sagt, Oestreich wirklich im Begriff wäre, noch auf andern Seiten seine Besitzungen in Schwaben, die jetzt ohngefähr eine Bevölkerung von 40,000 Seelen in sich fassen, zu erweitern. Mehrere Personen sind der Meinung, daß Oestreich und Frankreich in gleichem Grad durch die Zurückdrückung ihrer gegenseitigen Grenzen gewonnen haben, und daß Oestreich einen politischen Fehler begeht, wenn es die Gränzen wieder einander näher zu bringen sucht.

Der Großkanzler der Ehrenlegion hat an den Kardinal-Legaten folgendes Schreiben erlassen: Hr. Kardinal-Legat, Ew. Eminenz haben von Sr. Kais. Maj. im Invalidentempel, am Tag der Eideisleistung der Ehrenlegion, den großen Stern der Legion empfangen. Ich habe die Ehre, Ew. Eminenz des Diplom zu übersenden, welches derselben Ernennung bezeugt. Sie sind der erste Fremde, Hr. Kardinal, dem Sr. Kais. Maj. die Dekoration des Adlers der Ehrenlegion gegeben hat. Diese Auszeichnung gebührte dem würdigen Stellvertreter des obersten Hirten der Kirche, dem erlauchten Prälaten, dem geschickten Staatsmann, dem gütlich vermittelnden Minister, den Frankreich liebt, und den Europa schätzt. Ich fühle ein sehr lebhaftes Vergnügen, Hr. Kardinal-Legat, Ihnen im Namen Sr. Kais. Maj. diese Gesinnungen auszudrücken, und Ew. Eminenz zu bitten, den besondern Beweis meiner sehr hohen Achtung zu genehmigen. Der Großkanzler der Ehrenlegion.

Unters. Lacépède.

Paris, vom 11 Aug.

Der Kaiser ist am 7. d. um 6 Uhr Abends zu Dü-



Fürhen angekommen. Der Maire und die Municipalität waren ihm entgegen gegangen, ihnen folgten 5 bis 6000 Bürger, welche die Nachricht von der Annäherung des Kaisers in einem Augenblick versammelt hatte, und die ihre Freude durch lebhaftes Zujuchzen zu erkennen gaben. Die Stadt war beleuchtet; der Park der Marine war es mit Geschmack, und jedes Privathaus mit einer Art von Verschwendung. Am 8. um 7 Uhr Morgens hat der Kaiser eine der Divisionen gemustert. Er ist bis 11 Uhr zu Pferd geblieben, ohne geachtet es sehr regnete; die gute Haltung und der gesunde Zustand der Truppen schienen lebhaften Eindruck auf ihn zu machen. Die Schifffahrt der Neutralen ist ziemlich beträchtlich im Haven von Dänkirchen; am 8. Morgens ist ein amerikanisches Schiff mit Taback, und seit dem 21. Mai bis zum 6. d. sind 82 Schiffe, die zusammen 11,018 Tonnen führten, eingelaufen.

Nachrichten aus Bordeaux vom 6. d. zufolge, ist dort der berühmte Reisende, Hr. von Humboldt, nach einer Fahrt von 29. Tagen, von Philadelphia angekommen.

### England.

London, vom 31 Jul.

Se. Maj. haben sich heute in das Oberhaus begeben. Nachdem des Unterhaus daselbst versammelt war, hielt Se. Majestät folgende Rede:

„Mylords und Gentlemen! Vor der Beendigung der gegenwärtigen Sitzung des Parlaments, wünsche ich Ihnen die völlige Zufriedenheit auszudrücken, welche den Eifer und Unverdröffenheit verdienen, welche sie bei den großen Gegenständen des öffentlichen Interesse bewiesen, die ihren Veraltschlagungen sind vorgelegt worden.

Sie haben weislich fortgeföhren, ihre Aufmerksamkeit auf die Ermunterung und Vervollkommnung jener impontrenden Macht der Freiwilligen zu richten, welchen der Eifer und der Muth meiner Unterthanen mir erlaubten, eine bis jetzt beispiellose Ausdehnung zu geben. Sie haben sich zu gleicher Zeit beschäftigt, eine neue Einrichtung für unsere innere Vertheidigung aufzufinden, mit den Mitteln, unsere Linienarmee zu vermehren, und sie auf dem Fuß zu erhalten, welchen die Umstände des Augenblicks, und der Rang, welchen Großbritannien unter den europ. Mächten immer einnehmen muß, erfordern,

„Meine Herren des Unterhauses! Der neue Verwech, welchen Sie mir von Ihrer unveränderlichen Anhänglichkeit an meine Person und meine Familie gegeben haben, so wie von Ihrem Eifer, die Ehre und die Würde meiner Krone zu behaupten, durch Bewilligung vielfacher Mittel die rückständige Schuld Meiner Civilliste zu tilgen, und für die hinzugekommene unvermeidliche Vermehrung in den verschiedenen Zweigen Meiner Ausgaben, hat gerechte Ansprüche auf meinen aufrichtigsten Dank.

„Auch bin ich Ihnen aufrichtigen Dank für die beträchtlichen Subsidien schuldig, welche Sie mir zur Befreiung der Staatsbedürfnisse bewilliget haben. Ich danke Ihnen vorzüglich für die Weisheit, mit welcher Sie die Sorgfalt gehabt haben, das System einer wahren Oekonomie zu behaupten und den öffentlichen Kredit zu beschäftigen, indem Sie sich bemühten die Vermehrung der Staatsschuld durch die Einrichtung jährlicher Lizenzen, welche hinreichend sind, den größten Theil der Kriegsauskosten zu bestreiten, zuvor zu kommen.

Mylords und Gentlemen!

„Ich habe ihnen nur noch zu empfehlen, in ihre verschiedenen Grafschaften den Eifer für das öffentliche Wohl zu bringen, welcher alle ihre Schritte geleitet hat. Ihre wesentlichste Pflicht wird seyn, allen Klassen Meiner Unterthanen einzuprägen, daß die Erhaltung alles dessen, was sie am liebsten haben, von ihrer Seite die Fortsetzung der nämlichen Anstrengungen für die Vertheidigung des Staates erfordert.

Die Zurüstungen, welche der Feind seit langem her in der eingestandenen Absicht macht, sich dieses Reichs zu bemächtigen, werden täglich beträchtlicher, und die Unternehmung scheint nur in der Absicht aufgeschoben worden zu seyn, um sich neue Mittel zur Ausführung derselben zu verschaffen. Volk des Vertrauens in die Geschicklichkeit, die Tapferkeit und in die Manns-Zucht Meiner Land- und Seemacht, unterstützt durch den Eifer und den natürlichen Muth Meiner Unterthanen, sehe ich fruchtlos den Ausgang dieses großen Kampfes entgegen, und ich zweifle nicht daran, daß mit Hülfe der göttlichen Fürsorgung es uns gelingen werde, nicht allein die Gefahr des Augenblicks zurückzuschlagen, sondern auch in den



Augen fremder Nationen auf eine unerschütterliche Grundlage die Sicherheit Großbritanniens zu befestigen.

Außer diesem ersten und großen Gegenstand, darf ich die Hoffnung hegen, daß die glücklichen Resultate unserer Anstrengungen sich nicht auf uns allein einschränken werden, sondern daß ihre Wirkungen und das Beispiel, welches wir werden gegeben haben, in Europa die Wiederherstellung eines Systems herbeiführen werden, welches dasselbe von dem schwankenden Zustand befreit, in welchem es sich befindet, und eine mächtige Gränze den Vergrößerungen einer Macht, welche alle Nationen des festen Landes bedroht, die ihre Unabhängigkeit noch erhalten haben, entgegenzusetzen werden."

### Italien.

Parma vom 30. Jul.

Die Lage unsers Landes ist noch immer die nämliche, wir haben noch eine provisorische französische Regierung. Bald heißt es, das vormalige Herzogthum Parma werde dem franz. Kaiserthum einverleibt, bald der italien. Republik. — Die Klöster bestehen übrigens in unserm Land noch unverehrt, so wie die im ehemaligen Piemont, diejenigen ausgenommen, welche während der Revolution aufgehoben worden.

Die Fruchtbarkeit des gegenwärtigen Jahrs ist in Italien groß, und wir sehen wohlfeilen Zeiten entgegen. Auch der Handel fängt wieder an lebhaft zu werden.

Florenz, vom 4. Aug.

Nachrichten aus Portoferraio, die man hier erhalten hat, zufolge, werden um diese Stadt sowohl, als auf der ganzen Insel Elba, verschiedene neue Festungswerke angelegt; man führt Geschüz auf, und erwartet frische franz. Truppen zur Verstärkung der Besatzung. Diese Aufstalten, wird hinzu gesetzt, sind Vorsichtsmaßregeln, die man wegen der Nähe der im mittelländischen Meere kreuzenden feindlichen Flotte für nöthig hält.

Im verfloffenen Frühjahr waren die Stände des Königreichs Sardinien zu Cagliari versammelt. Der Hauptgegenstand ihrer Berathschlagungen war eine von dem König vorgeschlagene außerordentliche Abgabe von den Einkünften. Diese Abgabe ist bewilligt worden, und bereits am 23. April ist eine disfallige königl. Bekanntmachung erschienen. Man rechnet den jährlichen Ertrag derselben auf 400,000 Liren.

Eine neapolitanische Eskadre, aus einem Linienschiffe und 3 Fregatten bestehend, hat kürzlich auf der Rhede von Tunis verschiedene afrikanische Raubschiffe angegriffen, der Wind begünstigte aber den Rückzug dieser Schiffe nach dem Hafen, wobey sie jedoch durch das Feuer der Neapolitaner beträchtlich gelitten haben. Der Bey von Algier hat seitdem einen Beschlaz auf sämtliche in dem Hafen befindliche Schiffe gelegt.

### Dänemark.

Kopenhagen, vom 4. Aug.

Gestern überreichte der franz. Gesandte, Hr. d'Agessau, Sr. Maj. dem Könige in einer feierlichen Audienz sein neues Kreditiv.

Es liegen gegenwärtig auf dem alten Holm drei Linienschiffe auf dem Stapel, und eine Fregatte wird eben so weit fertig, daß sie vom Stapel gelassen werden kann. Die Vermehrung der dänischen Seemacht geht demnach rasch von statten.

Die aus Reval ausgelaufene russ. kais. Flotte befindet sich jetzt in der Ostsee.

### Vermischte Nachrichten.

Zu St. Jago auf der Insel Cuba ist zu Anfang Mais eine Empörung unter den Schwarzen ausgebrochen: sie haben mehrerer Spanische Einwohner ermordet. Außerdem machten bewaffnete Bände mit Schwarzen von St. Domingo täglich Einfälle am Ufer, und plünderten und erschlugen die Einwohner. Aus Furcht vor einem größern Blut Bad wollten daher die Weissen den Ort verlassen. — Zu St. Domingo werden die Schwarzen immer brutaler gegen die Weissen. Ein Amerikanischer Kapitän, der in der Capstadt auf der Strasse gieng, wurde von einem Tambour so angedet: Du verdammter weißer Schurke! geh aus dem Wege!"

### Todes-Anzeige.

Allen meinen Ebnern und Freunden mache ich hierdurch den schmerzlichen Verlust meines Sohns, des kaiserlichen Hofraths Secretarius Johann Carl Raymond Gross, der gestern im Griesbach, wo er die Brunnen-Cur gebraucht, sanft und selig in dem Herrn entschlafen ist, unter Verbittung der nur Schmerzen erneuernden Betteids-Bezeugung mit innigstem Dankgefühl für alle demselben erzeigte Gnade, Genogenheit und Freundschaft mit betrübtem Herzen bekannt. Carieruhe den 16ten August 1804.

Geheimer Rath Gross.